

Talboden des Drautal-Abschnitts zwischen Obergottesfeld und Kleblach/Lind ist durchgehend mit schluffig-tonigen Sedimenten („Aulehm“) bedeckt – die jüngste, den gesamten Talbereich überdeckende Aufschüttung derartiger Aulehme brachte das katastrophale Hochwasser von 1965/1966. Wiederholt engen jedoch die großen Schwemmkegel den Bereich des Talbodens stark ein und drängen die Drau an den Hangfuß des Gebirges (zwischen Sachsenburg und Feistritz, bei Kleblach). Ältere terrassenförmige Talbodenreste, 2–3 m höher gelegen als der heutige ebenflächige Talboden, sind am W-Rand des Drautales südlich von Obergottesfeld und südlich Kleblach erhalten.

Der Hauptteil des Marktes Sachsenburg liegt auf einem ca. 560 m hohen Terrassensporn, der sich vom NW-Ausläufer des Kalvarienbergs nach N bis zur Drau hinzieht und mit einer ca. 4 m hohen Böschung zur Drau bzw. zum älteren Drau-Talboden (im NE bis SE) abfällt (am NE-Rand der Terrasse, in der Nähe der heutigen Bundesstraße, befand sich früher eine Sand-/Kiesgrube). Im Bereich der beiden Siedlungen im E-Teil von Sachsenburg und südlich des Bahnhofs Möllbrücke sind – beiderseits der Drau – terrassenartige Reste erhalten, die sich mit einer bis max. 2 m hohen Böschung über den rezenten Talboden erheben (Deutung: höhere Terrassenflur, Relikte älterer Hochwasser-Ablagerungen oder aber künstliche Aufschüttung?). Zwischen diesem westlichen „Terrassen“-Rest (Siedlungen) und der höheren Sachsenburger Terrasse erstreckt sich südlich Sachsenburg der ebene (ältere) – mittlerweile vollständig trockengelegte und kultivierte – Talboden der Drau. Im N ist er zum rezenten Talboden mit einer ca. 2 m hohen Böschungskante abgesetzt, im E ist jedoch ein allmählicher Übergang zur Drau gegeben. Die Begrenzung und die morphologische Ausbildung dieses (älteren) Talbodens zeichnet möglicherweise den älteren Verlauf der Drau oder eines ihrer Seitenarme nach; der heute gegebene Drau-Verlauf wäre demnach das Ergebnis eines späteren Drau-Durchbruchs oder einer künstlichen Drauregulierung.

Ein Relikt einer höheren Terrasse (ca. 580 m) ist auch südwestlich von Oberallach (bei Kleblach/Lind) anzutreffen (größtenteils von Schwemmkegeln verschüttet). Deutung: Eisrand-Terrasse oder zeitliches Äquivalent der Sachsenburger Terrasse (ca. 560 m)? In ca. 600–610 m Höhe ist hier in diesem Gebiet ein weiterer Verebnungsrest (mit einer ca. 15 m hohen, deutlich ausgeprägten Böschung) erhalten – es dürfte sich ebenfalls um eine Eisrandbildung handeln. Auch mächtige Grundmoränen-Ablagerungen sind hier anzutreffen: sie ziehen – direkt oberhalb an die 600 m-„Terrasse“ anschließend – fluviatil in kleine Hügel und kuppenförmige Verebnungen zerschnitten und mit moosiger Vegetation bewachsen, in ca. 600–630 m Höhe den Hang entlang.

Nahezu der gesamte Anteil des weiten, flachen Drau-Talbodens ist heute landwirtschaftlich genutzt – Naßgallen, Tümpel und sumpfige Areale wurden seit den 60er Jahren vorwiegend durch Entwässerungskanäle und Korrekturen im Verlauf bereits bestehender Bäche, aber auch durch künstliche Anschüttungen (Sand und Kies, Holz- und Rindenschnitzel u. a.) trockengelegt. So sind heute – im Bereich des Talbodens – kaum mehr Auwaldbereiche und Feuchtgebiete erhalten.

Alle größeren Bäche sind im Bereich der Schwemmkegel (Standorte der einzelne Ortschaften!) wegen ständiger Vermurungen – in ihrem Verlauf und in der

Gestaltung des Bachbetts durch Maßnahmen der Wildbachverbauung sehr stark verändert worden. Die letzten Hochwasserschäden (Vermurungen) z. B. im Bereich des Siflitzbachs) datieren vom September 1983 und August 1984.

Zum Abschluß noch eine Bemerkung: auch aus manchen Siedlungsnamen des kartierten Bereichs lassen sich geologische Informationen ablesen – z. B. Feistritz (slovenisch; bistrica: „Wildbach“); Niggelai (eigentlich Tecley – Hinweis auf „Tegel“), Lanzewitzen (slovenischer Doppelname zur benachbarten Niggelai), Oberallach (slovenisch; Dobravljah: „bei denen im Eichen-, im Sumpfwald“).

#### **Bericht 1984 über geologische Aufnahmen auf Blatt 182 Spittal a. d. Drau**

Von CHRISTOF EXNER (auswärtiger Mitarbeiter)

Es wurden ergänzende Beobachtungen im Gebiet zwischen Malta und Radlbach durchgeführt und damit die geologischen Übersichtsaufnahmen im N-Teil des Kartenblattes 182 zum vorläufigen Abschluß gebracht. Eine geologische Übersichtskarte 1 : 50.000 und eine geologische Strukturkarte gleichen Maßstabes wurden angefertigt und dem Archiv der Geologischen Bundesanstalt übergeben.

Dargestellt sind die für den Anschluß an Blatt 156 Muhr wichtigen Lagerungsverhältnisse in der N-Flanke des Gößgrabens und längs des S-Teiles der Silberockserie (Fallbach bis Feistritz); ferner die südliche Fortsetzung der Katschbergzone zwischen Torscharte und Ortschaft Malta sowie das Altkristallin des Nockgebietes zwischen Stubeck und Eisenstratten. Der Berggrücken Tandlspitze – Bartelmann – Ebenwald – Großhattenberg wurde geologisch kartiert mit Ausnahme des Kohlschlagwaldes und der Steilhänge N Radlbach zwischen Rubenthaler und Trebesinger Hütten.

#### **Bericht 1984 über geologische Aufnahmen in der östlichen Goldeckgruppe auf den Blättern 182 Spittal a. d. Drau, 183 Radenthein, 199 Hermagor und 200 Arnoldstein**

Von HERBERT HEINZ

Seit dem Frühsommer 1983 waren die Trassierungsarbeiten für die A 2/Südautobahn (Baulos Paternion) zwischen Paternion/Feistritz und dem Drautal westlich von Mautbrücken in Gange. Dadurch gab es im nordöstlichen Teil der Goldeckgruppe temporär sehr gute künstliche Aufschlüsse, und es war somit möglich, nunmehr im Herbst 1984 die Aufnahmearbeiten in der östlichen Goldeckgruppe zum Abschluß zu bringen. Im vorliegenden Bericht sind aber auch Daten und Beobachtungen verarbeitet, die der Autor bei Begehungen des Goldeckstraßenprofils (1981, 1982) gewann.

Genaue Aufnahmen in den Großaufschlüssen der Autobahntrasse konnten vor allem zunächst im Bereich der „Grenzzone“ gemacht werden (vgl. Aufnahmebericht 1977), die dadurch charakterisiert ist, daß die sie aufbauenden Gesteine weder den höhermetamorphen Gesteinen (Altkristallin mit Diaphthorescheinungen) im Norden, noch den schwächermetamorphen, ausschließlich progressiv metamorphen Gesteinen (Basis der Drauzugpermotrias) im Süden eindeutig zuordenbar